Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 14 (1919)

Heft: 12

Artikel: Die rote Flut der Revolution

Autor: Lantern, Victor

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-351856

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorkämpferin

Versicht die Interessen der arbeitenden Frauen

Erscheint monatlich einmal Kann bei jedem Postbureau bestellt werden Jahresabonnement Fr. 1.50

Zürich, 1. Dezember 1919 Serausgegeben von der Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz.

Jahresende.



iederum stehen wir am Ende eines Jahres. Das erste Jahr ohne Weltfrieg, aber nicht ohne Krieg. Sowjetrußland, das den Sozialismus innerhalb seiner Landesgrenzen berwirklicht, wurde

feinen Frieden beschert. Ohne Unterlaß versucht die vereinigte Reaktion des Westens den Bolschewismus mit Feuer und Schwert auszutreiben. Aber es ist wie verheyt, die verschiedensten Seeressiührer: Koltschak, Denikin und wie sie alle heißen, müssen geschlagen abziehen. Der Bolschewismus ist ein merkwürdiger Bazillus, je mehr man ihn zu vertreiben sucht, desto mehr nistet er sich ein und verbreitet er sich

Die Nachrichten aus Sowjetrußland sind befriedigend, trot der ungeheuren Aufgabe, noch immer ein Seer unterhalten zu müssen, trot der noch nicht aufgehobenen Blockade geht die Produktion borwärts, langsam, aber stetig. Der objektive Beobachter, der nach Außland kommt, kehrt als Freund des Kätesuschens zurück, wir erinnern an Bulitt, den Sachverständigen der amerikanischen Friedensdelegation, seinen Begleiter Steffans und andere mehr. Es ist selbstverständlich, daß reiche Nichtstuer und Schmarotzer, die gewohnt waren, aus der Arbeitskraft anderer zu leben, ein anderes Lied singen, diese stimmen eine andere Tonart an in der Bewertung Sowjetrußlands. Aber die Rachrichten, welche aus dem Osten kommen, sind zuversichtlich, trotdem das Proletariat aller übrigen Länder die russischen Brüder schmählich im Stiche läßt!

Die übrigen Groß- und Kleinstaaten erholen sich von den Kriegsschrecken, Sieger und Besiegte stehen am Ende des Lateins, um in die Finanzwirtschaft irgendwelche Ordnung zu bringen. Das Geld hat besonders in Deutschland, Deutschöfterreich und den umgebenden Staaten beinahe seine ganze Kaufkraft im Ausland verloren. Wer irgendwie kann und verfügbares Geld höherer Währung besitzt, benütt die "günstige" Gelegenheit und kauft in den betreffenden Staaten zusammen, was nicht niet- und nagelfest ist. Was immer es auch ist, ob Mäusefallen, Schmuckgegenstände, Pelze, mehr Wert wie das Geld haben diese Waren bestimmt. Ift nichts mehr vorhanden, alles aufgekauft, müssen dann zu der hohen Auslandswährung teure Rohmaterialien eingekauft werden. Grau und trostlos sieht hier das Jahresende aus, ohne Hoffnung, wenn nicht das werktätige Volk selbst die Zügel in die Hand nimmt, zum Rätesystem schreitet und wenn es sein muß, das Elend rationiert. Heute schmarost, trot aller Not und allem Elend immer noch der eine Teil der Bevölkerung.

Wie sieht das Jahresende bei uns in der Schweiz aus? Die mit Ende des letzten Jahres einsetzende Reaktion hat sich gehalten, hat sich sogar gesteigert. Heute regiert der Bundesrat mit Hilfe der Knüppelgarden, der Militärdiktatur. Vor Jahresfrist wurde die Sowjetzesandtschaft davongejagt, heute mehren sich die Ausweisungen in erschreckender Zahl. Arbeiter und deren Familien, die jahrelang ihren Teil Arbeit geleistet haben, wertvolle Glieder im Produk-

tionsprozeß, werden rauß geworfen, in die verschiedenen Heimatländer, die sie kaum gekannt haben. Warum dies? Weil es klassenbewußte Arbeiter sind, welche erkannt haben, daß im Zusammenschluß der Erwerbstätigen, im revolutionären Kampse die heutige Mißwirtschaft überwunden werden müsse.

Können wir die Reaktion sofort bezwingen? Leider nein, denn der klassenbewußte Teil des Proletariates ist immer noch schwach. Noch heute steht der weitaus größte Teil nebenaus, ist er noch nicht von unserer Propaganda erfaßt. Die Berechnungen der letzten Nationalratswahlen haben ergeben, daß etwa ein Viertel der stimmberechtigten Bevölkerung sozialistisch gestimmt hat. Ziehen wir den Teil ab, welcher der irrigen Meinung ist, es gehe auch ohne parlamentarische Betätigung, bleibt immer noch ein erschreckend großer Teil von Gleichgültigen, von Nebenausstehenden. Diese mit unserer Propaganda zu erfassen, soll unsere Aufgabe sein am Jahresende und für das kommende Jahr. Es ist gewiß nicht einfach und nicht dankbar, schon jo oft Gesagtes immer wieder sagen zu müssen, aber es bleibt kein anderer Weg. Die erwerbstätigen Arbeiter und Arbeiterinnen sind die Träger der Zukunft. Die heutige Wirtschaftsordnung verwickelt sich immer mehr, der Ausweg aus dem Chaos wird immer schwieriger, die Ueberwindung der Mißwirtschaft ist nur möglich durch das klassenbewußte Proletariat, das durch Arbeiterräte die Macht in die Sände nimmt, sobald die Zeit dazu reif ist. Was den armen Bauern und Arbeitern Auflands möglich war, muß auch dem westeuropäischen Proletariat gelingen.

Das Licht kommt aus dem Often.



Die rote Flut der Revolution.")

Von Victor Lantern.

Große Zeiten — wie Trozfi richtig sagt — große Zeiten sind da. Denn es sind große Zeiten, in denen wir leben. Wir sind Zeugen der Geburt einer neuen Zivilisation. Wir können dazu beitragen, für die Menschheit ein neues und edleres Zeitalter herbeizuführen. Wir britischen Sozialisten haben die Pflicht, uns für große Begebenheiten zu rüsten. Große Männer werden durch große Begebenheiten geschaffen. Wir müssen unsere Kolle als Männer spielen. Freiwillig müssen wir unser Bestes geben. Wir dürfen mit keiner Anstrengung, mit keinen Gedanken kargen, bewußt müssen wir unsere Energie und unsere ganze Seele auf die erhabene Aufgabe richten.

*) Wir entnehmen diesen Artikel aus "The Call" (Der Ruf, Wedruf), das Wochenblatt der Britischen Sozialistischen Partei, das als "Organ des internationalen Sozialismus" in London erscheint. Die Ausführungen des Genossen Lantern sind kennzeichnend für die Einschähung der internationalen Lage und der sich daraus ergebenden Pflichten, zu der ein Teil der englischen Sozialisten gelangt ist. Nicht bloß im Lager der "Britisch Socialist Parth", sondern auch in anderen sozialistischen und proletarischen Organisationen. Vernen wir in der Schweiz daraus.

"Hochflut neuen, menschlichen Geschickes brauft heran, die uns zum Glücke trägt, wenn wir uns ihren stolzen Wogen anvertrauen", sagt Shakespeare. Heute ist es die Beit einer solchen Flut für die ganze Menschheit. Es ist die rote Flut; die Flut der sozialen Revolution.

Vor einigen Monaten erklärte Lloyd George, die Pariser Friedenskonferenz solle "Dämme gegen die Lava des Bolschewismus errichten". Und die Staatsmänner des Rapitalismus strengten sich wahrlich höllisch an, um das zu tun. Sie errichteten ihre Dämme stark und hoch genug. Scharten sie nicht ihre Räuber und Halsabschneider zusammen, ihre Koltschafs, Denikins, Mannerheims und ihre von der Goltz? Entwarfen sie nicht Kriegspläne, nahmen sie nicht Mietlinge in Sold, um die sozialistische Republik Aufland mit Maschinengewehren, Tanks, giftigen Gasen und allen teuflischen Mordwerkzeugen der modernen Kriegsführung zu überfallen? Ließen sie nicht durch die ausgehaltene Lügenpresse Westeuropas ganze Gewebe von Lügen und Märchen ausklügeln und über die Welt breiten? Bedienten fie sich nicht der Tschechoslowaken in Rußland, der japanischen Truppen in Sibirien, der Ententeheere in Nordrußland und Sibirien, der alliierten Soldaten mitsamt der Singhalesen in Südrußland, der Rumänen in Ungarn? Haben sie nicht Millionen durch die Blockade gemordet? Zermalmten sie nicht die sozialistische Republik in Ungarn? Gewiß: sie haben ihre "Dämme errichtet".

Aber diese Dämme der kapitalistischen Staatsmänner sind vergeblich gewesen. Diese Dämme vermögen nicht der roten Flut zu widerstehen. Diese Dämme aus Hunger und Mord, aus Unterdrückung und Lüge gebaut, sind von den riefigen Flutwellen der sozialen Revolution hinweggeschwemmt worden, genau so, wie die räuberischen Horden Koltschafs und Denikins von der Roten Armee zurückgetrieben worden sind.

Jedoch die Kapitalisten werden weiter kämpfen. werden neue Dämme errichten, sie werden verzweifeltere Anstrengungen machen, um die Flut zurückzustauen: Niun gerade erst recht, wo das Bewußtsein von der Hoffnungslosigkeit des Kampfes in den herrschenden Klassen aufzudämmern beginnt. Die alte Gesellschaftsordnung wird sich leidenschaftlich gegen ihren Tod wehren. Die Junker werden sich zäh an ihr Land klammern, die Zechenbarone werden sich zäh an den Besitz der Rohlengruben klammern, die Rapitalisten im allgemeinen werden zäh an ihrer Beute sesthalten, ganz besonders diejenigen von ihnen, die als Kriegsgewinnler märchenhaft reich geworden sind. Wir mussen dieser Tatsache ins Auge blicken.

Winfton Churchill bereitete Plane bor zum ausgedehntesten Kriegszug gegen Rugland. Er spielte mit dem Gut und Blut des englischen Volks und log. Dieses Zwischenspiel gehört zu dem kapitalistischen Kampf, der die Flut zurückdämmen soll. Laßt uns nicht eingelullt oder getäuscht werden durch irgend etwas, das die Staatsmänner des Rapitalismus sagen oder tun können. Die ganze Zeit über werden sie nichts tun, als riesenhafte Mordpläne gegen die Revolution aushecken, mit dem Gut und Blut der Werktätigen spielen und lügen. Bleiben wir allezeit der Tat-

sache bewußt

Der Gewerkschaftskongreß hat Beschlüsse gefaßt, die nur durch die "direkte Aktion", durch den Generalstreik, verwirklicht werden können. Die organisierten Arbeiter Englands sind leidenschaftliche Gegner des Krieges wider das sozialistische Aufland. Wenn und es ist noch ein Wenn! also: wenn die Arbeiter dieses Landes den nötigen Druck auf die herrschenden Klassen ausüben, wenn den kapitalistischen Staatsmännern zum Verständnis gebracht wird, daß die Arbeiter wirklich entschlossen sind, zur "direkten Aktion" zu schreiten und Churchills Spiel mit britischen Leben in Rußland zu durchkreuzen: dann werden die Regierenden, wenn es ihnen erlaubt ist, noch Soldknechte im Ausland anzuwerben und Geld und Munition an ihre Koltschafs und

Denikins zu schicken, dann werden die Regierenden den Krieg im Süden von Europa weiterführen, werden sie weiter jeden Nerv anspannen, um den Sozialismus zu morden.

Die Arbeiter dürfen sich nicht darauf beschränken, einzig und allein Stellung gegen die Entsendung von britischen Truppen nach dem Ausland zu nehmen. Ihre Aftion muß darauf gerichtet sein, jede Hilfe zu verhindern, die durch Menschen, Munition oder Geld den Feinden des Proletariats in Aufland oder irgend einem andern europäischen

Lande geleistet werden könnte.

Nehmt eine Karte von Europa und Asien zur Hand und betrachtet sie genau! Die sozialistische Republik Sowjet-Rugland wird im Norden vom Eismeer und der Weißen See begrenzt; im Westen von Norwegen und Schweden, dem Bottnischen Meerbusen, der Oftsee, von Preußen, Volen. Desterreich, Ungarn und Rumänien; im Süden vom Schwarzen Meer, dem Asowschen Weer und dem Kaukasus; im Often vom Kaspischen See, von Zentralasien und zenseits der Truppen Koltschafs von dem Stillen Dzean. Diese große föderalistische Republik besteht nun zwei Jahre, und das trot der verhängnisvollen Erbschaft von Anarchie und Hungersnot, die der Krieg hinterlassen hat; trot der Intrigen und Verschwörungen der Nutnießer und Anwärter des alten zaristischen Regimes; trop der konzentrierten Macht und des erbarmungslosen Hasses des westeuropäischen Kapitalismus. Wenn die britischen Heere von Archangelsk, wenn sie aus dem nördlichen und südlichen Rugland zurückgezogen würden; wenn die unbeschreiblichen Räuberhorden Roltschafs, Denikins und Judenitschs und von der Golzs keine Munition und keine Berstärkungen mehr aus Großbritannien und Frankreich erhielten; wenn die Blockade aufgehoben würde, so träte das Folgende ein: Die Völker der Randstaaten würden sofort erkennen, wie überlegen die sozialistische Kultur der kapitalistischen Kultur ist. Die denkenden Arbeiter der Kandstaaten würden einen macht-vollen Antrieb für ihre revolutionären Kämpfe erhalten. Norwegen und Schweden würden Außlands Beispiel folgen. Deutschland würde Rußlands Beispiel folgen. Desterreich würde Ruflands Beispiel folgen. Rumänien würde Rußlands Beispiel folgen, und die Horden bon Söldlingen, deren sich der Ententekapitalismus bediente, um die sozialiftische Republik in Ungarn zu erdrücken, werden in Furcht und Schrecken auseinanderlaufen. Sowjet-Ungarn würde aufs neue entstehen. Bulgarien, in dem das Zünglein der Wage schon hin und her schwankt, würde Aufland folgen. Glaubt irgend jemand, daß die rote Flut nun stille stehen, nur den Often, die Mitte von Europa ergreifen würde? Wenn die Dämme, die von den Staatsmännern des Kapitalismus errichtet worden sind, sich als so schwach erwiesen haben, wenn sie die rote Flut nicht aufzuhalten vermochten, während Europa von Krieg und Blut trunken war, ist dann denkbar, daß die Staatsmännlein wirklich auf die Dauer Damme gegen das Weiterbrausen der roten Flut errichten können? Meint ihr, die Arbeiter von Westeuropa würden es vorziehen, als Lohnsklaven für Kriegsgewinnler zu schaffen und Zinsen für Kriegsanleihen zu zahlen?

Auf, britische Sozialisten, tun wir unser bestes, damit die Klasse des Proletariats die Lage begreift. Laßt uns überall, in unseren lokalen Gewerkschaften, unseren Gewerkschaftsräten, unseren Knappschaftsvereinen, unseren Genossenschaften und politischen Organisationen und bei unserer allgemeinen Agitation alle Kraft dafür einsetzen, daß die herrschende Klasse dieses Landes daran gehindert werde, irgend etwas zu tun, was die Reaktion im Auslande stärken könnte. Bleiben wir eingedenk, daß es Arbeiter find, die die Munition transportieren! Bereiten wir uns vor für das Morgen der Revolution. Die rote Flut breitet sich weiter und weiter aus. Sie braust heran, sie sammelt Kraft. Bald wird sie vor unseren Toren in hohen Wogen emporsteigen.